

# TRIPARTITE AGGLOMERATIONSKONFERENZ CONFERENCE TRIPARTITE SUR LES AGGLOMERATIONS CONFERENZA TRIPARTITA SUGLI AGGLOMERATI CONFERENZA TRIPARTITA DAVART LAS AGLOMERAZIUNS

An die Medien

## **Zusammenarbeit in kantonsübergreifenden Agglomerationen stärken** Politisch gangbare Wege zwischen Status quo und Gebietsreformen

**Aufgrund ihrer Bedeutung als Wirtschafts- und Lebensraum sind starke Agglomerationen ein Schlüsselfaktor für die Zukunft der Schweiz. Angesichts der starken territorialen Fragmentierung kann deren Entwicklung durch die Politik jedoch kaum gesteuert werden. In kantonsübergreifenden Agglomerationen ist die Situation wegen des föderalistischen Staatsaufbaus besonders komplex. Hier helfen weder ein Verharren in kleinräumigen Strukturen noch visionäre Gebietsreformen innert nützlicher Frist weiter. Die Tripartite Agglomerationskonferenz (TAK) will die kantonsübergreifende Zusammenarbeit verstärken und legt dafür verschiedene Modelle vor.**

In der Schweiz leben rund drei Viertel der Bevölkerung in den Agglomerationen. Von diesen gehen wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Impulse aus. Starke Agglomerationen mit einer hohen Lebensqualität tragen zur Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes bei. Gleichzeitig sehen sich die Agglomerationen mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Sie stehen in einem harten internationalen Konkurrenzkampf mit anderen Metropolen. Die Aufgabenerfüllung wird komplexer und teurer. Viele Aufgaben können die Gemeinden nur noch gemeinsam erfüllen. Die Konkurrenzfähigkeit und die Lebensqualität lassen sich langfristig nur sichern, wenn die Zusammenarbeit in den Agglomerationen gestärkt wird. Dazu hat die TAK bereits 2004 Wege aufgezeigt, wie die interkommunale Zusammenarbeit in Agglomerationen verstärkt werden kann.

### **Knacknuss kantonsübergreifende Agglomerationen**

In kantonsübergreifenden Agglomerationen ist die Situation jedoch wesentlich komplexer: Zusätzlich zu den interkommunalen Fragen stellen sich Probleme im interkantonalen Verhältnis wie z.B. unterschiedliche Zuständigkeitsordnungen. Dies stellt den schweizerischen Föderalismus vor eine grosse Herausforderung. An einer - vom Kanton Luzern und von der Konferenz der Kantonsregierungen unter dem Patronat der TAK organisierten - Tagung in Luzern wurde heute ein Bericht vorgestellt, den die TAK zu dieser Problemstellung erarbeiten liess. Aus Sicht der TAK steht ganz klar eine Verstärkung der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit im Vordergrund. Soll diese nachhaltig zur Lösung der interkantonalen Problemstellung beitragen, muss sie effizient und trotzdem demokratisch ausgestaltet sein. Gemäss diesen Vorgaben werden im Bericht der TAK sechs Intensitätsstufen der Zusammenarbeit dar-

gestellt und bewertet. Diese reichen von loser, projektbezogener Zusammenarbeit bis hin zu verbindlichen, interkantonalen Zusammenarbeitsstrukturen.

Das beste Bewertungsergebnis erreicht ein Modell, bei dem zwei kantonsübergreifenden Exekutivgremien geschaffen werden: die Gemeinden der Agglomeration schliessen sich im Agglomerationsrat zusammen und die Kantone arbeiten auf der interkantonalen Agglomerationsplattform zusammen. Beide Gremien können – kantonsübergreifend – je in ihrem Zuständigkeitsbereich verbindliche Beschlüsse fassen. Wichtige Beschlüsse unterstehen dem Referendum, wobei für die Ergebnisse der Abstimmung die Mehrheitsverhältnisse über das gesamte Agglomerationsgebiet ausschlaggebend sind.

### **Keine Patentlösung**

Die Modellüberlegungen der TAK zeigen, dass verbindliche Formen der Zusammenarbeit gegenüber dem Ist-Zustand ein Mehr an Demokratie und Effizienz bringen können. Der Preis ist aber hoch: solche Zusammenarbeitsstrukturen sind sehr komplex und setzen erhebliche Anpassungen der rechtlichen Grundlagen, insbesondere der kantonalen Zuständigkeitsordnungen voraus. Angesichts sehr unterschiedlicher Ausgangslagen in den Agglomerationen empfiehlt die TAK kein konkretes Zusammenarbeitsmodell. Vielmehr muss jede Agglomeration ihr eigenes Modell masschneidern. Entscheidend ist, dass alle Akteure am gleichen Strick ziehen. Nur so kann der anspruchsvolle Prozess letztlich gelingen. Ob die neuen Zusammenarbeitsstrukturen auf lange Sicht erfolgreich sein werden, wird die Praxis zeigen.

### **Gemeinsame Plattform**

Die TAK ist die politische Plattform von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden zur Förderung der vertikalen Zusammenarbeit und zur Entwicklung einer gemeinsamen Agglomerationspolitik. Sie wurde im Februar 2001 vom Bundesrat, der Konferenz der Kantonsregierungen, dem Schweizerischen Gemeindeverband und dem Schweizerischen Städteverband gegründet. Im Zentrum stehen die gegenseitige Information sowie die gemeinsame Entwicklung von Vorschlägen zur Stärkung der Zusammenarbeit in Agglomerationen und zur Lösung der Agglomerationsprobleme in relevanten Sachpolitiken. Mit ihren Arbeiten verfolgt die TAK das Ziel, die Lebensqualität und wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der Agglomerationen zu stärken.

Luzern, 1. Februar 2007

Weitere Auskünfte erteilen:

- Staatsrat Jean-Claude Mermoud (VD), Präsident TAK (Tel. 079 756 41 60)
- Madeleine Meier (LU), Tagungsleiterin (Tel. 079 394 43 92)